



**NVM**

Natur- und Vogelschutz  
Münchenbuchsee und Umgebung

**Wir fördern Naturvielfalt. [www.nvm-buchsi.ch](http://www.nvm-buchsi.ch)**

## **Naturhof Enggist. Paradies für Mensch, Tier und Pflanzen. NVM-Exkursion mit Daniel Mosimann in seinem Naturhof Enggist bei Biglen. In den Letzten 5 Jahren wurden 35 Schmetterlingsarten und 98 Vogelarten beobachtet.**

Die ganze Besuchergruppe des NVM traf mit dem Postauto in Biglen ein und konnte nach trockenem Fuss den Naturhof Enggist erreichen.

Seit über 30 Jahren wird dort die Natur intensiv gefördert und der Betrieb ohne Direktzahlungen bewirtschaftet. Ein idealer Ort aber auch für Menschen, die dort wohnen und Spielplatz, Garten, Pizzeria und weiteres direkt vor dem Hause nutzen können. Ein idealer Ort auch für die Kinder der Familie, welche aktiv mithelfen bei der Pflege der vielfältigen Umgebung. Aber auch schon selber kleine Teiche und mit Kleinstrukturen anlegen.

Über Jahrzehnte wurden auch mit der Hilfe von Freiwilligen Trockensteinmauern, Weiher, Hecken, gebuchtete und gestufte Waldränder, Asthaufen, Scheiterbeigen, bunte Naturwiesen in welchen auch Orchideen, (Geflecktes Knabenkraut, Bleitblättriges Knabenkraut u.A.) dank richtigem Mähregime vorkommen, Hochstammobstbäume mit vielen seltenen Arten angelegt, gesetzt, gepflegt und entwickelt.

Für Daniel Mosimann, der seit vielen Jahren ein Naturgarten Geschäft ([mosimann-gartenbau.ch](http://mosimann-gartenbau.ch)) betreibt, ist der eigene Hof Erholungsort, auch wenn viel Arbeit anfällt. Die unzähligen Schmetterlinge, die dank der vielfältigen Futterpflanzenbasis für Raupen aber auch wegen den vielfältigen Blütenpflanzen vorkommen, kamen uns leider wegen des immer stärker werdenden Regens nicht zu Gesicht. Auf dem durch die Liegenschaft führenden Wanderweg können Schmetterlinge, auch auf eigene Faust entdeckt werden. Ideal gegen Ende Juni bis Mitte Juli.

Ein für die enorme Vielfalt verantwortlicher Faktor ist, nebst dem Verzicht auf Dünger und Mist, die richtige Pflege der Wiesen. Der Schnittzeitpunkt, ausser auf Fusswegen ist mit Ende Juni, Anfang Juli später als es den Landwirten für Oekowiesen empfohlen wird. Ein besonders wichtiger Punkt ist aber auch die Mähtechnik. Mit dem Balkenmäher von Hand dauert zwar der Schnitt deutlich länger als mit Traktor und Aufbereiter, aber dafür wird der Boden nicht verdichtet und vor allem kommen kaum Insekten ums Leben, wie dies mit Rotationsmähern, auch den kleinen Handmähern, der Fall ist.

Dazu diese Kennzahlen aus einer Zusammenfassung zu Mähtechnik und Artenvielfalt von LIB Lindau: LBL- Landwirtschaftliche Beratungszentrale Lindau ZH):

- Messerbalkenmähergerät: 10-30% der vorkommenden Tiere werden verletzt oder getötet
- Kreiselmäher (z.B. auch Rasenmäher): 20-60% der vorkommenden Tiere werden verletzt oder getötet
- Rotationsmulchgerät (auch Handgerät): 40-100% der vorkommenden Tiere werden verletzt oder getötet

Der Unterschied in der grossen Pflanzenvielfalt, sogar einer extensiv genutzten Vieuweide zu einer richtig gemähten Naturwiese ist für alle gut erkennbar. Kühe fressen auch viele Raupen, die sich auf Futterpflanzen aufhalten und zertreten natürlich auch vieles. Hingegen gibt es auch offene Bodenstellen, welche wieder einige Vorteile bieten, wie gut erreichbare Nahrungsquelle für Vögel.

Auf dem Hof wurden schon über 98 Vogelarten gesichtet und viele Brüten vor Ort. So der Trauerschnäpper, Hausrotschwanz, Star, Mauersegler, Goldammer, Garten- und Mönchsgrasmücke und weitere Arten. Auch mehr als ein Dutzend Fledermausarten kommen vor und verstecken sich u.A. im Dachstock des Hauses. Grashüpfer gibt es ebenfalls gut ein dutzen Arten auf dem Hof.

Hier einige Infos zur Sal-Weide als Beispiel einer der vielen vorkommenden Heckenpflanzen:

- Die Blütenstände, so genannte Weidenkätzchen, entwickeln sich meist schon im März auf den männliche Pflanzen und der Nektar lockt viele Insekten an. Für eine große Zahl von Schmetterlingsraupen ist die Sal-Weide eine wichtige Futterpflanze. Die überwiegende Mehrheit der Raupen gehört zu nachtaktiven Faltern, doch auch Larven einiger Tagfalter fressen die Blätter der Sal-Weide, z.B. die Raupen des Grosseen Schillerfalters und des C-Falters.

Zwei Beispiele zu Futterpflanzen von Schmetterlingen:

- Der gelb blühende Hornklee ist die wichtigste Raupenfutterpflanze der Widderchen. Die Schmetterlinge saugen auch gerne Nektar daran, aber auch an weiteren Blütenpflanzen.
- Die Brennnessel ist bekannt als Futterpflanze für sehr viel Schmetterlingsraupen. Je nach Standort ob sonnig oder halbschattig finden sich unterschiedliche Raupen daran. Von über 50 Schmetterlings- und Käferarten ist inzwischen bekannt, dass sie direkt auf die Nahrung und den natürlichen Schutz durch Brennnesseln angewiesen sind! Die bekanntesten und beliebtesten Tagfalterarten, die nur an Brennnesseln fressen, sind Admiral, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs und das Landkärtchen.

Offene Bodenstellen, entweder abgestochen, vom Dachs auf der Suche nach Engerlingen aufgebrochen, oder wie bei Daniel extra eingebrachte Sandmischungen sind für über 75% der Wildbienen, der in der Schweiz rund 600 vorkommenden Wildbienen Arten essentiell, da Sie Ihre Brut in den Boden legen und sich diese dort entwickelt. D.h. also nebst den üblichen Wildbienenhotels, die eher von den häufig vorkommenden Wildbienenarten genutzt werden, sollte man auch versuchen für erdbewohnende Bienen einen offenen sonnigen Platz im Garten bereit zu halten oder an zu legen. Invasive Neopykten entfernt Daniel konsequent von den Flächen. Nach dem Motto, wehret den Anfängen hält er deren Druck tief, und muss nicht grosse Flächen bekämpfen und der zeitliche Aufwand bleibt gering, aber die Biodiversität hoch. Auch dies ein vorbildlicher Ablauf.

Gegen Ende des Rundganges konnten die Kinder auf dem Weg zum grossen Weiher, noch in den immer grösser werdenden Wasserlachen herumhüpfen. Im Weiher laichen viele Grasfrösche, Erdkröten und auch zahlreiche Glöggelfrösche kommen darum herum vor. In dieser ruhigen Ecke haust auch das Hermelin und Fledermäuse jagen und trinken gerne am Weiher.

Vielen Dank an Daniel für die tolle Führung, der uns mit seiner Begeisterung für die vielfältige Natur wichtige Zusammenhänge aufzeigen konnte. Wir hoffen, dass sein Hof als Vorbild für weitere Objekte dieser Art, aber auch im kleinen in einem Garten, dienen kann.

Aber besonders auch auf öffentlichen Gelände von Schulhäusern, Strassenrändern im Besitz von Kanton und Gemeinden kann mit schonendem und fachgerechtem Schnitt von Wiesen und Strassenrändern (auch im Wald) zum richtigen Zeitpunkt, viel für die Biodiversität gemacht werden.

**Weniger Schnitt = mehr Biodiversität!** So wird darüber in einigen Westschweizer Kantonen auf Anzeigen entlang von Strassen informiert. Den besonders die Übergänge von einem Habitat zum anderen (z.B. von Waldrand und Gewässer auf Weide und Wiese, von Hecke und Acker zu Wiese) sind die artenreichsten und sollten deshalb genügend breit sein, gefördert und geschont werden.

[www.mosimann-gartenbau.ch](http://www.mosimann-gartenbau.ch)

Erich Lang, 06.06.2021